



Die Mannschaft des brandenburgischen Meisters **Union-Oberschöneweide**, die gestern auch ihr zweites Gruppen-Vorrundenspiel gegen den VfL Stettin siegreich durchführte. Hintere Reihe, von links: Dörich, Zillgitt, Weise, Raddatz (mit dem Meisterschaftskranz, nach dem entscheidenden Spiel gegen Blau-Weiß), Knüppel, (Wiemann), Salisch; vorn: Klause, Weinheimer, Tietke, Gades, Ziemke. Bild: Hohmann, Berlin



Elf Berliner, von denen Wien spricht!
Im Vorfeld zur Meisterschaft der Endspielgruppe I besuchte der Berliner Meister Union Oberschöneweide Kapid in Wien an den Rand einer Niederlage. Mit 3:2 schaffte es Kapid gerade noch. Die Berliner von links: Dörich, Zillgitt, Tietke, Klause, Weinheimer, Weise, Knüppel, Salisch, Gades und Ziemke. Editor

1939/40 – Bereichsklasse Berlin-Brandenburg, Abteilung B

03.12.1939	SC Union Oberschöneweide – Polizei SV	2:1 (1:0)	600
10.12.1939	SC Union Oberschöneweide – Spandauer SV	3:1 (0:1)	1.200
17.12.1939	Tennis Borussia – SC Union Oberschöneweide	3:7 (2:3)	1.000
25.12.1939	Brandenburger SC 05 – SC Union Oberschöneweide	2:3 (2:2)	3.000
28.01.1940	SC Union Oberschöneweide – Berliner SV 1892	1:1 (1:1)	2.500
04.02.1940	Polizei SV – SC Union Oberschöneweide	1:4 (0:2)	1.000
17.03.1940	Spandauer SV – SC Union Oberschöneweide	3:0 (1:0)	5.000
22.03.1940	SC Union Oberschöneweide – Brandenburger SC 05	1:5 (0:1)	4.000
25.03.1940	Berliner SV 1892 – SC Union Oberschöneweide	0:4 (0:1)	5.000
21.04.1940	SC Union Oberschöneweide – Tennis Borussia	5:1 (2:0)	6.000

Pl. Verein	Sp.	g	u	v	Tore	+/-	Punkte
1. SC Union Oberschöneweide	10	7	1	2	30:18	+12	15:5
2. Brandenburger SC 05	10	6	1	3	38:17	+21	13:7
3. Spandauer SV	10	6	1	3	30:17	+13	13:7
4. Berliner SV 1892	10	4	2	4	21:25	- 4	10:10
5. Tennis Borussia	10	3	2	5	22:28	- 6	8:12
6. Polizei SV	10	-	1	9	9:45	-36	1:19

Einsätze: Knüppel 10, Dörich 9, Raddatz 9, Tieke 9, Weinheimer 9, Zillgitt 8, Salisch 7, Cronenberg 6, Ziemke 6, Trotschinski 6, Groth 6, Hanne 6, Dzinkowski 4, Gades 4, Weise 4, Dillner 2, Dreßler 2, Giemint 2, Klaue 1

Torschützen: Zillgitt 8, Salisch 6, Trotschinski 4, Ziemke 3, Hanne 3, Tieke 2, Dörich 2, Raddatz 1, Knüppel 1

1939/40 – Spiele gegen den Sieger der Abteilung A

27.04.1940	SC Union Oberschöneweide – SpVgg Blau-Weiß 90	1:2 (0:1)	15.000
19.05.1940	SpVgg Blau-Weiß 90 – SC Union Oberschöneweide	0:3 (0:1)	15.000

Einsätze: Weise 2, Dörich 2, Gades 2, Knüppel 2, Raddatz 2, Salisch 2, Tieke 2, Weinheimer 2, Ziemke 2, Dreßler 1, Klaue 1, Trotschinski 1, Zillgitt 1

Torschützen: Ziemke 2, Tieke 1, Raddatz 1

1939/40 – Deutsche Meisterschaft, Gruppe 1a

12.05.1940	SC Union Oberschöneweide – VfB Königsberg	6:3 (2:2)	20.000
19.05.1940	VfL Stettin – SC Union Oberschöneweide	1:3 (0:2)	5.500
02.06.1940	SC Union Oberschöneweide – VfL Stettin	3:1 (0:1)	12.000
09.06.1940	VfB Königsberg – SC Union Oberschöneweide	3:1 (0:1)	6.000

Pl. Verein	Sp.	g	u	v	Tore	+/-	Punkte
1. SC Union Oberschöneweide	4	3	-	1	13:8	+5	6:2
2. VfB Königsberg	4	3	-	1	13:10	+3	6:2
3. VfL Stettin	4	-	-	4	5:13	-8	0:8

1939-40 – Spiele gegen den Sieger der Gruppe 1 b:

23.06.1940	SK Rapid Wien – SC Union Oberschöneweide	3:2 (1:2)	15.000
30.06.1940	SC Union Oberschöneweide – SK Rapid Wien	1:3 (0:1)	60.000

Einsätze: Weise 6, Dörich 6, Knüppel 6, Raddatz 6, Salisch 6, Tieke 6, Weinheimer 6, Ziemke 6, Zillgitt 6, Gades 4, Klaue 4, Hanne 2, Trotschinski 2

Torschützen: Salisch 6, Dörich 2, Raddatz 2, Ziemke 2, Zillgitt 2, Trotschinski 1, Tieke 1

1939/40 – DFB-Pokal (Tschammer-Pokal)

18.08.1940	SV Linden 07 – SC Union Oberschöneweide	2:3 (0:2)	3.000
08.09.1940	SC Union Oberschöneweide – SV Steinach 08	5:1 (3:1)	1.500
29.09.1940	SC Union Oberschöneweide – 1.FC Nürnberg	0:1 (0:0)	12.000

Einsätze: Knüppel 3, Krüger 3, Raddatz 3, Salisch 3, Tieke 3, Weinheimer 3, Ziemke 3, Zillgitt 3, Dörich 2, Groth 2, Klaue 2, Dreßler 1, Hanne 1, Weise 1

Torschützen: Zillgitt 3, Krüger 2, Tieke 2, Ziemke 1

Union Ob.:

Wir sind diesmal mit an der Spitze

Die Oberschöneweider Union hat in den letzten Verbandsspielen zwar nicht sonderlich beachtend abschneiden können, aber schon die nachfolgenden Resultate in den Freundschafts- und Tschammerpokalspielen haben bewiesen, daß diese Formschwäche nur vorübergehender Natur gewesen, daß Union über den toten Punkt hinweg ist und es mit der Mannschaft wieder bergauf geht. Herbert Raddatz, der nach einer einjährigen Unterbrechung durch den inzwischen abgewanderten Trainer Karlheinz Schulz die Trainingsleitung wieder in seine Hände genommen hat, ist denn auch ganz auf Zuversicht abgestellt und rechnet sich für seine Mannschaft nicht nur einen guten Mittelplatz heraus, sondern erwartet seine Union sogar noch weiter vorn. Und daß es die Oberschöneweider mit dieser löblichen Absicht durchaus ernst meinen, kann als fleißige Training in der Wuhlheide, bei dem es hoch hergeht und bis auf die Soldaten so ziemlich alles zur Stelle ist, nur unterstreichen. Das Training, das durchschnittlich von 16–18 Spielern besucht ist, gipfelt weniger in Ballarbeit, als in harten, leichtathletischen Übungen, die ganz auf Schnelligkeit zugeschnitten sind und dem Vernehmen nach den kleinen Tieke bereits 10 Pfund seines Gewichts gekostet haben sollen.

Abstellungen zum Militär- und Arbeitsdienst fallen bei der Oberschöneweider Union nur weniger ins Gewicht. Der Arbeitsdienstler Weinheimer kommt zwar zum Militär, bleibt aber in der Nähe, so daß er beinahe auf Abruf greifbar ist. Ähnlich verhält es sich mit dem früheren Weißenseer Salisch, der übrigens nach Tiefensee zum Kursus berufen wurde und auch als kommender Soldat nicht weitab vom Schuß ist. Für die derzeitigen Soldaten Trotschinski und Dreßler aber steht so guter und gleichwertiger Ersatz zur Verfügung, daß die Oberschöneweider kaum von einer Schwächung im Mannschaftsgefüge sprechen können.

An der vorjährigen Elf wird sich in der Wuhlheide also nicht viel ändern. Leithold, Knüppel, Dreßler, Dzinkowski, Raddatz, Klaue, Ziemke, Trotschinski oder Weinheimer, Hanne, Tieke, Dörich und Salisch sind immer noch die Spitzenspieler Unions. Dazu steht in Weise ein ausgezeichneter zweiter Tormann in Reserve. Wenn Dreßler und Trotschinski nicht spielen können, werden Dörich und Weinheimer auf diesen Posten einspringen. Weiter warten der Läufer Krägenau und in Kotte und Wetzel zwei bekannte Spieler auf Einsatz, zu denen noch der Nachwuchsmann Gades und als unbekanntere Größe ein neuer Mann namens Sybera aus dem Protektorat Böhmen-Mähren (Freigabe ist schon erfolgt) hinzukommen.

Mit ruhiger Zuversicht und einem gesunden Optimismus sieht Union den kommenden Ereignissen entgegen. Diese Mannschaft schlägt eine technisch ausgezeichnete Klinge, besitzt eine der besten Berliner Läuferreihen, und wenn der Angriff auf Touren kommt, dann — dann fragen Sie am besten den BSV. Vereinsführer Weigt erwartet dann auch unter vorsichtiger Bewertung aller Chancen von seiner Mannschaft einen guten Mittelplatz. Aber Herbert Raddatz geht noch einen Schritt weiter und erklärt: „Wir hoffen mit Erfolg in die Entscheidung eingreifen zu können und uns einen der Vorderplätze zu sichern!“

Und wer wird Meister?

Sie vorher beantworten, heißt wütendes Geschrei und Protest hervorrufen. Sie wird immer unangenehm sein und am besten unausgesprochen bleiben. Da aber Berlins große Fußballgemeinde sich insgeheim in zahllosen Tips den Meister schon jetzt ausklobelt, wollen auch wir ein weiteres Mal unsere unmaßgebliche Meinung in die Welt hinausblasen und aller Wahrscheinlichkeit nach wiederum daneben hauen. Wir wissen, daß keiner genannt oder angesprochen werden möchte. Es soll ja aber auch nicht wehe tun, sondern sozusagen nur unsere Privatmeinung zu unserem Vergnügen in die Fußballwoche gesetzt werden. Also lieber Leser, hole Dir einen Stuhl und halte Dich fest. Wir wagen als unbelehrbare zum drittenmal hintereinander den gleichen (falschen?) Tip. Tennis Borussia's Spielermaterial ist so erstklassig und gut, daß es endlich mal langen müßte.

Wir wiederholen unseren Tip vom Vorjahr. Die ersten vier werden in folgender Plazierung durchs Ziel gehen:

1. Tennis Borussia
2. BSV.
3. Hertha BSC.
4. Blauweiß.

P. Blanck.



Unionsturm auf Mariendorfer „Beton“

Union-Ob.-Blau-Weiß 90 1:2 (0:1)

Union-Oberschl.: Weise; Weinheimer, Dreßler; Knüppel, Raddatz, Gades; Ziemke, Tieke, Trotschinski, Salisch, Dörich.

Blau-Weiß: Manthey; Hirsch, Hoffmann; Zunker, Bien, Hencke; Ventzke, Kraetke, Graf, Seibert, Liebig.

Schiedsrichter: Thüring (SCC).

Besuch: Ueber 15 000 Zuschauer aus dem Herthaplatz (unter ihnen der 1. FC Nürnberg!)

Torschützen: Hencke, Graf — Raddatz (Elfmeter).
Erstes Entscheidungsspiel um die Kriegsmeisterschaft des Sportbereichs III: Berlin-Mark Brandenburg. Das Interesse ist in den letzten Tagen vor dem Sonnabend hochgeschwollen, es steht nicht im Schatten des Tschammer-Pokal-Endkampfes, und auch die zu gleicher Stunde ausgetragenen Freundschaftsbegegnungen in Berlin stören nicht. Ueber 15 000 auf dem Herthaplatz, an einem Sonnabend, das sagt alles! Unions Anhang ist in diesem Spiel Nr. 1 zahlreich vertreten, der Beifall beim Erscheinen der Union-Mannschaft beweist es. Tatsächlich: Blau-Weiß, zuerst in die Hertha-

arena springend, erhält sehr freundlichen Applaus, aber wie prasselnd es von den Zäunbergen herab, als die „Blauweißen aus dem Osten“ sich zur Begrüßung in der Feldmitte aufstellten!

Blau-Weiß hatte eigentlich einen kleinen Schlagler mit der Mitwirkung Balzers landen wollen, aber der Soldat Balzer hatte Pech, am Mittwoch verletzte er sich, die Hoffnung, daß bis zum Sonnabend alles behoben sein würde, erwies sich als trügerisch. Der Span der rechten Fußes ließ sich nicht nach unten drücken — Blau-Weiß holte in letzter Minute Hirsch heran. Es hat im Lager der Mariendorfer einige Aufregung, Telegrammleder und Fernsprechgehören gekostet, bis endlich die Aufstellung feststand.

Doch nun zum Spiel!

Als die beiden Spielführer Günther Bien und Herbert Raddatz die Seiten auslösen, dröhnt von der Tribüne her der Schlachtruf des Ostens: „Eisern, Union!“ Wir machen auch noch die Poststellung, daß Raddatz um den rechten Oberschenkel einen Verband trägt, daß beim blauweißen Seibert der rechte Unterarm bandagiert ist. Bien gewinnt die Seitenwahl und entschließt sich zuerst mit Wind im Rücken zu spielen.

1

5. 5. 40 Durchschnittsalter-Statistik gegenüber dem ersten Spiel für Blau-Weiß verbessert

Blau-Weiß	geb.	Jahre	repräsentativ
MANTHEY, Oskar, Angestellter	22. 7. 14	25	1
HOFFMANN, Kurt, Billardbauer	19. 5. 10	29	1
HIRSCH, Walter, Laborant	5. 1. 18	22	—
ZUNKER, Walter, Mechaniker	8. 8. 12	27	3
BIEN, Günther, Eisenbahnbeamter	14. 7. 07	32	22
HENCKE, Kurt, Mechaniker	12. 2. 10	30	2
SELKE, Kurt, kfm. Angestellter	18. 12. 20	19	1
KRAETKE, Werner, Klempner	28. 8. 12	27	—
GRAF, Gerhard, Maschinenschlosser	8. 12. 21	18	—
SEIBERT, Waldemar, Student	10. 4. 21	19	—
LIEBIG, Ernst, Angestellter	25. 6. 22	17	—
Durchschnittsalter: 24 Jahre	insgesamt: 265	30	

Union-Ob.	geb.	Jahre	repräsentativ
WEISE, Walter, Tischler	18. 3. 13	27	—
WEINHEIMER, Gustav, Former	24. 4. 19	21	2
DÖRICH, Helmut, Schlosser	7. 12. 07	32	1
GADES, Kurt, Angestellter	23. 7. 21	18	—
KNÜPPEL, Willi, Schlosser	18. 12. 11	28	1
RADDATZ, Herbert, Angestellter	13. 5. 14	26	57
ZIEMKE, Horst, Dreher	3. 11. 13	26	1
TROTSCHINSKI, Kurt, Glaser	14. 3. 16	24	—
ZILLGITT, Hans, Zapfer	18. 9. 11	28	1
TEIKE, Willi, Schlosser	26. 11. 09	30	—
SALISCH, Paul, Arbeiter	19. 1. 19	21	5
Durchschnittsalter: 25½ Jahre	insgesamt: 281	68	



Bild: Hohmann, Berlin
Union-Ob.-Blau-Weiß 90 3:0: Zweikampf zwischen dem Union-Ob-Rechtsausen Ziemke und dem Verteidiger der Blau-Weißen Hoffmann. Diesmal konnte Hoffmann den wieseflinken, mit ausgeprägtem Selbstbewußtsein spielenden Rechtsausen nicht halten, diesmal beherrschte Ziemke den Verteidiger Hoffmann, schoß auch höchst persönlich die beiden ersten Tore!

Union-Ob.-Blau-Weiß 3:0 (1:0)

Union: Weise; Knüppel, Weinheimer; Gades, Raddatz, Klaue; Ziemke, Salisch, Zillgitt, Tieke, Dörich.

Torschützen: Ziemke (2), Tieke.

Blauweiß: Manthey; Hirsch, Hoffmann; Zunker, Bien, Hencke; Selke, Kraetke, Graf, Seibert, Liebig.

Schiedsrichter: Hoffmann (Rheinmetall-Borsig).

Das Schicksal hat es gut mit dem berlin-brandenburgischen Fußballmeister gemeint, denn es hat ihm ein 3. Spiel erspart und ihm so die Möglichkeit gegeben, am Pfingstsonntag frisch und ausgeruht in den Kampf um die 1. großdeutsche Kriegs-Fußball-Meisterschaft einzutreten. Dieser Meister ist nach dem 3:0-Erfolg des Sonntags Union-Oberschöneweide, und wir freuen uns, feststellen zu können, daß Berlin-Brandenburg einen würdigen und zuverlässigen Repräsentanten seines fußballerischen Könnens in den großdeutschen Wettbewerb entsendet. Darum gilt der herzlichste Glückwunsch dem neuen Meister, der bereits zweiwöchentlich und zwar in den Jahren 1920 und 1923, das große Ziel erreicht hat. Und wenn er am Pfingstsonntag seinen Einzug in das Olympia-Stadion hält, dann gehen unsere Gedanken mit ihm in die Vergangenheit zurück — bis in jenes, ferne Jahr 1923, als Union die glanzvolle Straße des Ruhmes betrat und in Halle die damals hochfavorisierte Spielvereinigung Fürth 2:1 bezwang, um dann im Endkampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft im alten Granewald-Stadion gegen den Hamburger Sportverein vor erstmals 50 000 Zuschauern 0:3 zu verlieren. Mag diese Niederlage auch unabwehrbar gewesen sein — die Union-Leistung jenes Jahres ist dadurch nicht verkleinert worden. Und es ist unser Wunsch und unsere Hoffnung, daß etwas von der Größe der Union von damals in der Union von heute zu finden sein möge — im Ringen mit der deutschen Fußball-Elite.



Zillgitt-Union Oberschöneeweide in voller Fahrt!

Der Mittelstürmer des Berliner Meisters schießt kraftvoll, von Kiows angegriffen, auf das Tor des VfL Stettin, der 1:3 unterlag

Ehrlinger



Am Sonnabendnachmittag weihte Union-Oberschöneeweide zu Besuch bei Rapid in Hütteldorf, anlässlich der Veranstaltung Bühne, Film und Oper zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes. — Auf dem Bilde von links: Knüppel I (2. Sportwart), Weigt (Vereinsführer), Weinheimer, Cronenberg, Masseur Schmidt, Salisch, Knüppel, der Rapidmann Binder, Zillgitt, Gades, Raddatz, Sportwart Splittgerber, Ziemke. Vorn: Tieke, Hanne, Klaue.

Bild: Blaha, Wien

Ein Sieg, der nicht glücklich macht

Rapid gewann gegen Union Oberschöneweide nur 3:2 (1:2) / Wiener Ausgleich durch zweifelhaften Elfmeter!

Wien: Kofel - Wagner 2, Sperner - Wagner 1, Demantich, Steuwal - Fih, Dvoracek, Kaburet, Wiber, Pesser.

Union: Weiss - Weinheimer, Dörich - Kaddas, Knüppel, Klaus - Zimetz, Jannz, Jilgitz, Viete, Gollisch.

Zum ersten Male weichte eine Berliner Mannschaft nach vielen Jahren in Wien. Um ehrlich zu sein: man hielt hier nicht allzuviel von den Brandenburgerischen Meistern und rechnete mit einem leichten Gang der Hütteldorfer. Es ist auch Tatsache, daß bisher Berliner Vereine selbst auf eigenem Boden gegen unsere Vertreter nicht recht auszukommen vermochten. Es kommt aber immer anders als man denkt...

Statt des erwarteten Spiegelsangesichts trat es einen harten Kampf um den Sieg ab, und daß dieser schließlich an die Farben „grünweiß“ fiel, war nach dem ganzen Verlauf nicht ungerecht; denn den herausgearbeiteten Leistungen nach hätte der Sieg ziffermäßig höher ausfallen müssen. Es war rein zum Verzeihen, daß nach oft leistungsmäßigem Spiel dieser entscheidende Gegenstoß nicht gesehen wurden, oft aus einem oder zwei Metern vom gegnerischen Tor entfernt. Die Zuschauer hielten mit ihrer Meinung über diese kläglichen Schußleistungen auch nicht zurück und pfeiften die Hütteldorfer aus. Damit jag Nervosität in die Reihen der Wiener ein, von der schließlich auch ein so alter Hase wie Wagner 1 angeleitet wurde. Sein Fehlschuß war planlos. Daß das Spiel letzten Endes aber doch mit einem Sieg Rapiers endete, daran war letzten Endes gar ein Fehlurteil des Schiedsrichters Negating aus Ansbach schuld. In einem Durchgang war der Torwart der Gäste nicht zu sehen haben, daß ein Berliner Spieler

das Leder mit der Hand herüber haben soll und verhängte gegen die Gäste einen Elfmeterball. Dieser gab der bereits „angefallenen“ Rapid-Mannschaft wieder Hoffnung. In diesem Maße verlor Union Oberschöneweide das Selbstvertrauen, nachdem sie auch sonst ein wenig Grund hatten, mit dem Spielmann auszufrieden zu sein. Es zeigte sich aber auch, daß die Berliner für den folgenden Generalanlauf der Wiener nicht mehr genügend Kraft hatten, um sich mit Erfolg zur Wehr zu setzen. In diesem Ringen in den letzten zwanzig Minuten stand das Glück der Union trotzdem in trübem Maße zur Seite und machte i. Z. das west, was der Schiedsrichter vorher angeflötet hatte.

Rapid begann in einer „Wut“, als wollten die Hütteldorfer ihren Widerstand „stellen“. Aber schon nach einer Viertelstunde zeigten sich verschiedene Schwächen im Angriff und in der Dedung. Wiber kam nicht zum Erfolg, war zögernd in seinen Entschlüssen und brachte dadurch die Zuschauer gegen sich auf. Auch Kaburet war schwach, und dieser Ausfall konnte von den drei anderen Stürmern nicht wettgemacht werden. Dvoracek stellt sich noch kein Strasser, und die beiden Außen vermochten nur das Leder vorzubringen, um dann zu sehen zu müssen, wie es vom Innensturm verpaßt und die Gegenwehr verweigert wurden. Da der Vierteschießer kam Demantich nicht mit, er umgab die beiden Flügelstürmer, ständig auszuweichen und dadurch gewonnen die gegnerischen Außen an Spielraum. Da zeigte es sich, wie verwundbar eigentlich die unmitelbare Abwehr ist. Der erste, der die Gefährlichkeit seines Gegners richtig erkannte, war Steuwal, der vorzeitig ins Mittelfeld bei Rapid. Sein Fleiß und seine Unverletzlichkeit waren nicht mehr zu überbieten.

Union Oberschöneweide überlegte aber auch nicht, da Vaufer und Verteidiger den Ball einzuspielen nach vorn zu versuchen. Eine Ausnahme machte der rechte Flügelstürmer Kaddas, der sehr wirkungsvoll gegen Wiber-Dörich anläufer und das Leder auch herbeibrachte, wobei er es haben wollte. Die Centre spielte mit einem weit vorgezogenen Mann in der Mitte und den beiden Außen.

Die Berliner haben ihre Auffassung der Verwendung von Wiber auf halblinks angepasst. So wurde der sonst als links außen tätige Dörich als linker Verteidiger, Verteidiger Knüppel als Mittelstürmer und der sonst auf diesem Posten tätige Kaddas als rechter Flügelstürmer verwendet. Damit wurde zwar ein harter Wechselbehalt geschaffen, aber die Fortierung des Angriffsspiels doch stark vermindert.

Rapid kam in der ersten Minute durch Kaburet, der ein Mißverständnis zwischen Weinheimer und Weiss geschickt ausnutzte, in Führung; aber 10 Minuten später hatten die Berliner durch Gollisch, der einen großen Fehlschuß im herauslaufenden vermerkte, den Ausgleich erkämpft. Vier Minuten später lief Zimetz durch, und gegen seinen placierten Schuß warf sich Kofel (der die Sonne gegen sich hatte) vergebens. Nach der Pause stellte Rapid Wiber in die Mitte, Kaburet auf halblinks. Von der 20. Minute an hatte Rapid kaum eindeutig die Oberhand. Es gab aber nichts als Fehlschüsse und prächtige Abwehr der Gäste zu sehen. In der 30. Minute kam es zu dem schon geschilderten Elfmeterball gegen Berlin, den Dvoracek an Stelle Wibers (der um sein Selbstvertrauen gekommen war) statt einhieß. Zwei Minuten später hatte der gleiche Spieler wiederum ein Mißverständnis zwischen Weiss und Knüppel zum festbringenden Treffer ausgenutzt.



Fih, der Rechtsaußen von Rapid Wien,

hat aufs Berliner Tor geschossen, von Union Oberschöneweides Mittelstürmer Knüppel abgelenkt, geht der Ball zur Ecke ins Aus

Wiber

Ersatzgeschwächte Rapid-Elf Gruppensieger

Union Oberschöneweide verlor das Rückspiel 1:3 / Binder dreifacher Torfschütze / Naddatz verschob Elfmeter

Der Ausfall der Doppelveranlassung im Berliner Olympia-Stadion, in der sich 70 000 Zuschauer, darunter auch der Reichsausschreiber, erwarteten hatten, war das Spiel zwischen Rapid und Oberhöfenzweide, bei dem es um den Sieg in der Gruppe I ging. Die Berliner waren gemäß von der Leitung der Union in Wien überführt, wo Rapid nur knapp 3:2 gewann. Die meisten hiesigen ihrer Spieler in, sah er Rapid würde schlagartig fliegen. Das richtete so allerdings nicht, was es kam in einem in jeder Hinsicht verbesserten Spiel. Die Mannschaft der Oberhöfenzweide hat. Man darf sich ebenfalls seinen Platz in der Oberhöfenzweide hat. Man darf sich allerdings fragen, wie das Spiel verlaufen wäre, wenn ihnen in der 8. Minute die Union einen von Naddatz verwirklichten Elfmeter verweigert hätte. Naddatz ließ diese unabweisungsfähige Gelegenheit beim Schamane von 0:0 aus.



Sieck und Ekmann im Kampf

gen. Bei einem anderen Schuß hatte Binder inselien Pöck, als der Ball vom Pfosten zurückfiel. Einen weiteren Pfostenstoß brachte Karmel knapp vor der Linie an.

Auch nach Halbzeit mußte man Union Aufmunterung beibringen, daß die Mannschaft mit großer Eifer kämpfte war, immer wieder gegen Wien gut ins Spiel zu kommen. Auf diese Weise blieb der Kampf immer interessanter und lebhafter. Allerdings zeigte sich doch allmählich, daß die Berliner Mannschaft auf Kohn ihrer Kraft arbeitet hatte, während die Wiener recht vorläufig mit ihren Kräften umgegangen waren und besser über die Aufmunterung ausliefen.

In der 20. Min. nach der Pause rettete das Glück Rapid Wien vor dem Ausstieg. Der erste Mittelführer Schmitt schob auf 10 Meter Entfernung, aber sein Mannschafstammar Gollitz konnte in den Schuß und lenkte so den Ball neben das Tor.

Als die letzte Viertelstunde begonnen hatte, ließ das Tempo etwas nach, und man rechnete mit diesem knappen Erfolge der Wiener. Aber innerhalb von zwei Minuten erholte sich Rapid auf 1:0, das letzte Tor war ein verwirklichter Elfmeter. Er führte Rapid Wien 3:0.

Ein großer Däne, um Zeit leiter realistisch, verlor Union etwas zu retten, wo es nicht mehr zu retten war. Immerhin gelang es ihm, kurz vor dem Schluß durch einen Halbbrüder Straßmann auf 1:1 auszubalieren.

W. K.



Beim Schuß von 210 Elfmetern für Rapid! Binder tritt an und schließt mit großer Schärfe, aber nicht präzise genug. Wenn genau hätte er zum Tor, doch auf Binders aufgerissenen Brust trat Schiedsrichter Just die Wiederholung an, weil Union Torwache nicht rechtzeitig die Torlinie gelockt hatte und so die Wiederholung war Binder dann mit Fließschuß erfolgreich.



Zombark um den Ball zwischen dem Wiener Pesser (rechts) und dem Oberhöfenzweide Zombark (links)



Unten: Naddatz und die Schiedsrichter Wogner unterbinden den Angriff von Salisch, Union Oberschöneweides Einsetzer



Bild: Schirner, Berlin

Das wohlverdiente Tor für Union ist endlich, acht Minuten vor dem Ende, gefallen. Der nicht mit aufs Bild gekommene Trotschinski hat es auf eine scharf gegebene Flanke des Linksaußen Salisch (im Hintergrund) geschossen. Raftl berührte den Ball noch, konnte ihn aber nicht festhalten.



Bild: Schirner, Berlin

Schon wähnt Unions Rechtsaußen Ziemke sich durch, aber ehe er zum Schußansatz kommt, stößt ihm der nachsetzende Verteidiger Sperner den Ball weg.